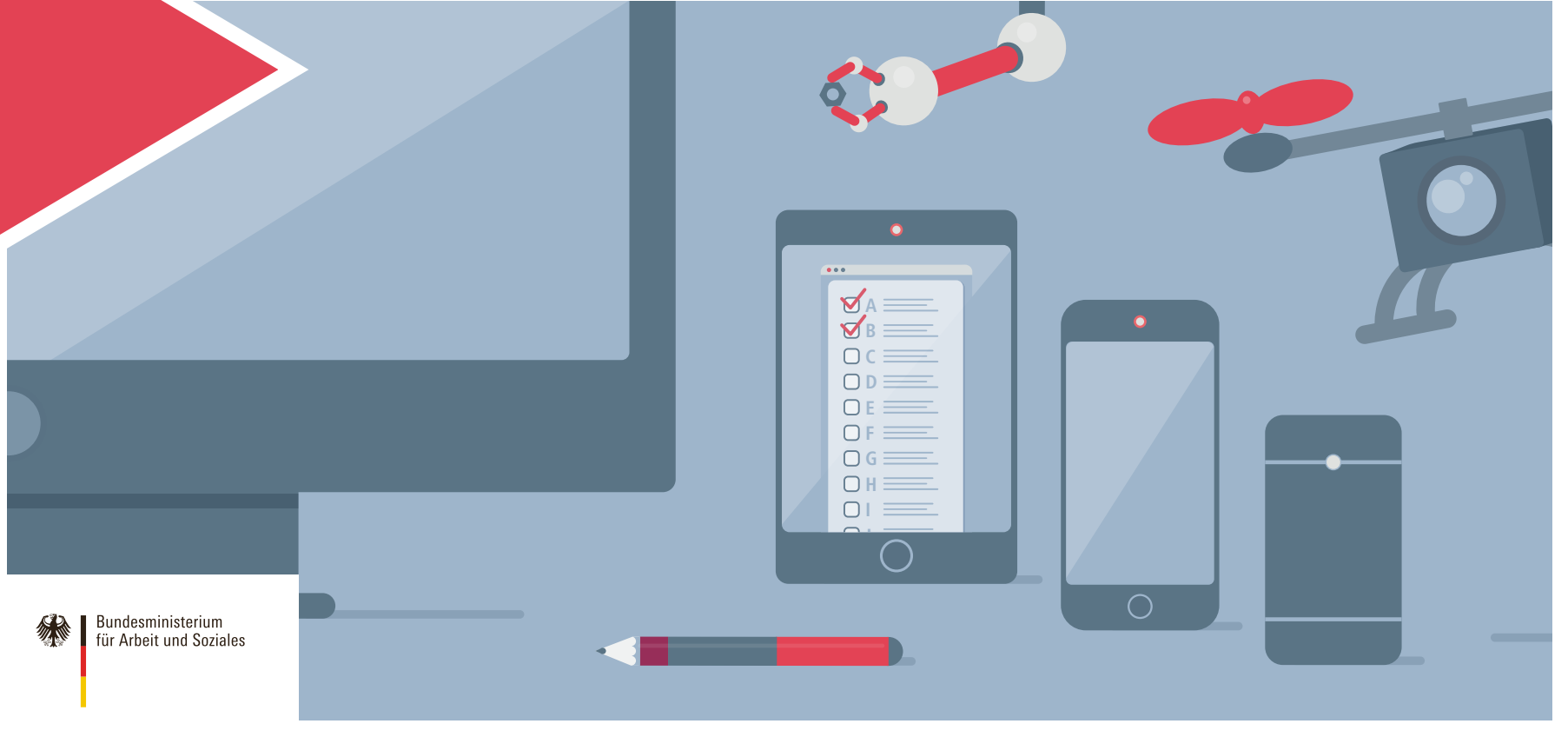
MONITOR

Digitalisierung am Arbeitsplatz

Aktuelle Ergebnisse einer Betriebs- und Beschäftigtenbefragung



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Inhalt

Einleitung **3**
Auf einen Blick **4**

Digitale Technologien am Arbeitsplatz 6
Digitale Technologien außerhalb des Arbeitsplatzes 8
Technologischer Wandel und seine Auswirkungen 10
Reduzierte Anforderungen an menschliche Arbeit 12
Gestiegene Anforderungen an menschliche Arbeit 14
Subjektive Risiken des technologischen Wandels 16
Subjektive Chancen des technologischen Wandels 18

Methode und Beteiligte **20**
Impressum **22**

Einleitung

Die Digitalisierung der Arbeit hat große Umwälzungen zur Folge. Kaum ein Bereich der Arbeitswelt bleibt davon unberührt. Dienstleistungen sind ebenso betroffen wie Fertigungsprozesse oder Betriebsstrukturen. Diskussionen um Industrie 4.0 und ihre Auswirkung auf Beschäftigte sind aktueller denn je. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat die Digitalisierung deshalb zu einem Leitthema im Grünbuch Arbeiten 4.0 gemacht.

Makroökonomische Studien zur Veränderung der Arbeitskräftenachfrage durch die Digitalisierung gibt es derzeit vielfach. Es mangelt jedoch an Studien, welche die Beschäftigten selbst und ihre individuelle Sicht und Wahrnehmung in den Vordergrund stellen. Wer ist von technologischen Veränderungen betroffen? In welcher Weise verändert sich die tägliche Arbeit? Geht dies mit einer Vereinfachung der Tätigkeiten einher oder auch mit einer Intensivierung der Anforderungen? Welche Chancen bietet diese Veränderung, welche Bedenken äußern Beschäftigte? Fürchten sie beispielsweise, dass ihre Arbeit durch Technologien verdrängt wird?

Diese und weitere Fragen lassen sich anhand von neuen repräsentativen Daten aus der zweiten Welle des „Linked Personnel Panel" beantworten. Die Studie ermöglicht neue Einblicke in die Verbreitung der Digitalisierung und ihre Konsequenzen. Dieser Monitor fasst die Kernergebnisse zusammen.

!

Definition IKT

Der Begriff „Informations- und Kommunikationstechnologien" (IKT) wurde in der Befragung, auf der die im Monitor dargestellten Ergebnisse beruhen, recht weit gefasst. Die Einstiegsfrage in das Thema lautete im Original: „Nutzen Sie bei Ihrer beruflichen Tätigkeit digitale Informations- oder Kommunikationstechnologien wie z. B. Computer, Internet, Laptop, Tablet oder Smartphone?"

Auf einen Blick
Die Erhebung

Der Monitor basiert auf der Studie „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“. Sie wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) getragen und vom IAB, vom Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Personalwirtschaftslehre der Universität zu Köln und vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) durchgeführt.

Für die Längsschnittstudie waren bereits 2012/2013 Personalverantwortliche von 1.219 deutschen Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigte aus einem Großteil dieser Betriebe interviewt worden. In einer zweiten Befragungswelle wurden 2014/2015 Personalverantwortliche in 771 Betrieben und 7.109 Beschäftigte befragt. Durch den zweiseitigen Datensatz können die Antworten von Betrieben und deren Beschäftigten verknüpft und einander gegenübergestellt werden. Die Ergebnisse sind repräsentativ für deutsche Betriebe des privaten Sektors mit einer Betriebsgröße ab 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und deren Belegschaft.

⊕ Dieses Symbol kennzeichnet zusätzliche Informationen, die nicht in den Grafiken dargestellt sind.

? Dieses Symbol kennzeichnet im Monitor die Originalfragen bzw. -aussagen aus der Betriebs- und Beschäftigtenbefragung.

Regressionsanalyse

Die im Monitor folgenden Kästen mit dem Titel „Regressionsanalyse“ fassen die Ergebnisse multivariater Regressionsanalysen zusammen. Hierbei wurde jeweils der Zusammenhang zwischen verschiedenen Einflussfaktoren (z. B. Teilnahme an Weiterbildungen) und einer Zielvariablen (z. B. Empfinden der Notwendigkeit, sich ständig weiterzuentwickeln) untersucht. Wichtig ist: Hiermit wird nicht zwangsläufig ein kausaler – also ursächlicher – Zusammenhang nachgewiesen. Die Aspekte können sich in die eine oder andere Richtung oder auch wechselseitig beeinflussen.

Die zentralen Forschungsfragen der vorliegenden Studie

- Wie weit ist die Digitalisierung am Arbeitsplatz verbreitet und wie dynamisch entwickelt sie sich?
- Welche Konsequenzen hat die Digitalisierung aus Sicht der Beschäftigten für die Arbeitsplatzqualität, Jobanforderungen und Leistungsfähigkeit?
- Sorgen sich Beschäftigte aufgrund der Digitalisierung um die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes?

Die wichtigsten Ergebnisse

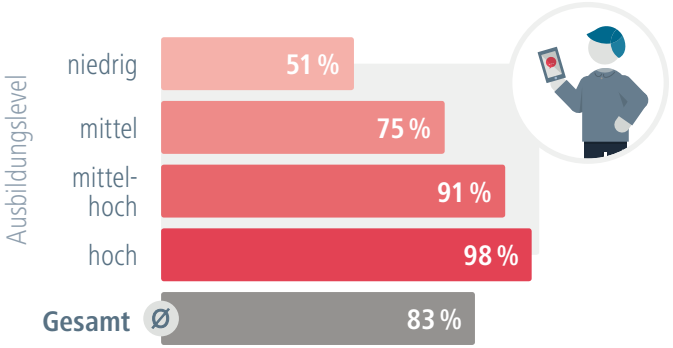
- Ein Großteil aller Befragten in Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nutzt im Arbeitsalltag digitale Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT).
- Während nur die Hälfte der gering qualifizierten Beschäftigten beruflich IKT nutzt, sind es unter den Hochqualifizierten fast alle.
- Führungskräfte werden deutlich häufiger von ihrem Arbeitgeber mit mobilen Endgeräten ausgestattet als Beschäftigte ohne Führungsverantwortung.
- Knapp vier Fünftel der Beschäftigten haben in den letzten fünf Jahren eine Veränderung in der technischen Ausstattung ihres Arbeitsplatzes erlebt, auch hier steigt der Anteil mit dem Ausbildungslevel.
- Beschäftigte erfahren durch die technologische Veränderung einerseits körperliche Erleichterung und verringerte Anforderungen an die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen, andererseits aber auch die Notwendigkeit, sich weiterzuentwickeln und Multitasking auszuüben.
- Fast 30 Prozent der Beschäftigten berichten von einer körperlichen Entlastung aufgrund technologischer Neuerungen, 15 Prozent von sinkenden Anforderungen an die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Beschäftigte, die sinkende Anforderungen wahrnehmen, nehmen seltener an beruflicher Weiterbildung teil.
- Fast 80 Prozent der Beschäftigten sehen aufgrund technologischer Veränderungen die Notwendigkeit, die eigenen Fähigkeiten ständig weiterzuentwickeln. 65 Prozent nehmen eine Verdichtung der Arbeit wahr.
- Beschäftigte, die eine Notwendigkeit zur Weiterentwicklung wahrnehmen, nehmen häufiger an beruflicher Weiterbildung teil.
- 13 Prozent der Beschäftigten sehen es als wahrscheinlich an, dass ihr Arbeitsplatz zukünftig von einer Maschine übernommen wird.
- Etwa ein Drittel der Beschäftigten erlebt eine größere Entscheidungsfreiheit aufgrund technologischer Entwicklungen. Mehr als die Hälfte der Befragten nimmt eine Steigerung der eigenen Produktivität wahr.

Digitale Technologien am Arbeitsplatz

83 Prozent der Beschäftigten nutzen sie im Beruf

Je höher das Ausbildungslevel, desto häufiger die Nutzung digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Unterschiede wurden auch zwischen Beschäftigten verschiedener Berufsgruppen gefunden. ⊕ Beschäftigte in Vertrieb und Verwaltung nutzen IKT häufiger als Beschäftigte in Produktion und Service, Beschäftigte ohne körperlich belastende Tätigkeiten häufiger als Beschäftigte, die körperlich belastenden Tätigkeiten nachgehen.

? Nutzen Sie bei Ihrer beruflichen Tätigkeit digitale Informations- oder Kommunikationstechnologien wie z. B. Computer, Internet, Laptop, Tablet oder Smartphone?*



Ausbildungslevel

niedrig = kein Abschluss
mittel = Lehre/Berufsfach- oder Handelsschule/sonstiger Abschluss
mittelhoch = Meister- oder Technikerschule, Fachschule, Berufs- oder Fachakademie
hoch = Uni/FH

99 % Unternehmens-organisation

98 % Unternehmensbezogene Dienstleistung

89 % IT- und naturwissen-schaftliche Dienstleistung

88 % Gesundheit

86 % Fertigungstechnik

86 % Handel

67 % Fertigung

63 % Verkehr und Logistik

59 % Bau und Ausbau

52 % Lebensmittel- und Gastgewerbe

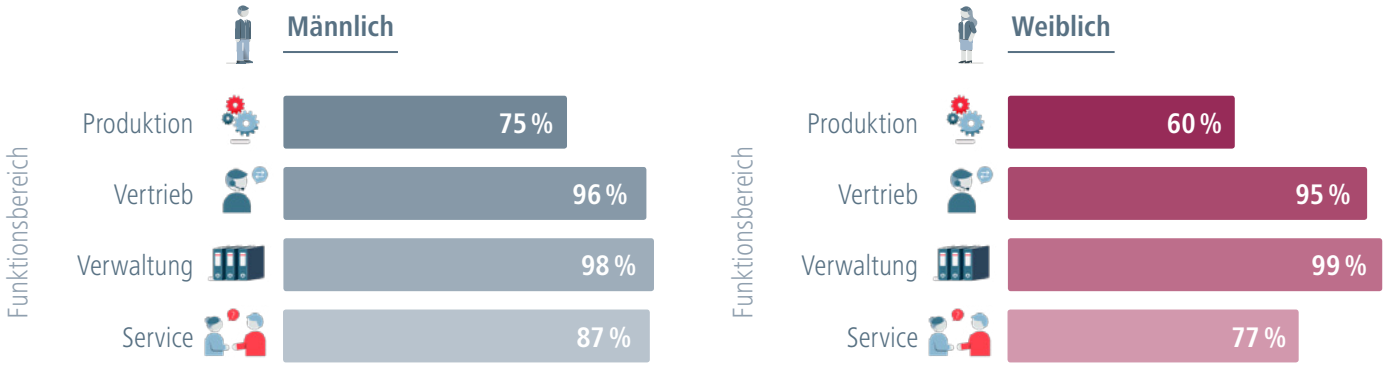
* Anteil Antworten „ja", in Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Aufteilung nach Berufsgruppen. Nicht berücksichtigt: „Reinigung", „Sicherheit", „Soziale und kulturelle Dienstleistungen", „Land-, Forst- und Gartenbau". Zur Definition der Berufsgruppen siehe http://doku.iab.de/externe/2015/k150424301.pdf.

In Produktion und Service nutzen Männer häufiger IKT als Frauen

Geschlechterunterschiede in der IKT-Nutzung gibt es bei den Beschäftigten der Funktionsbereiche Produktion und Service. ⊕ Über alle Altersgruppen hinweg nutzen zwischen 80 und 85 Prozent der Beschäftigten in Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten IKT.

? Nutzen Sie bei Ihrer beruflichen Tätigkeit digitale Informations- oder Kommunikationstechnologien wie z. B. Computer, Internet, Laptop, Tablet oder Smartphone?*



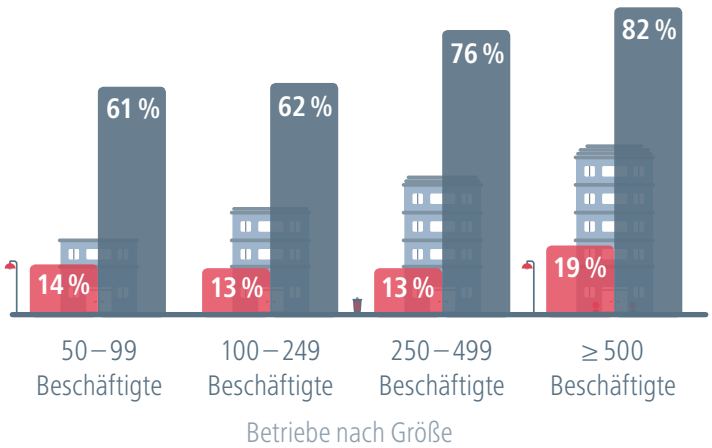
* Anteil Antworten „ja".

Digitale Technologien außerhalb des Arbeitsplatzes

Führungskräfte erhalten häufiger digitale Endgeräte

Beschäftigte mit Führungsverantwortung werden häufiger vom Arbeitgeber mit digitalen Endgeräten ausgestattet. Dies gilt in verstärktem Maße für Führungskräfte in größeren Betrieben. ⊕ Beschäftigte ohne Führungsverantwortung erhalten im Sektor Handel, Verkehr und Nachrichten nahezu doppelt so häufig mobile Endgeräte wie in anderen Branchen.

? Bitte schätzen Sie: Welchen Anteil der Beschäftigten mit und ohne Führungsverantwortung hat Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle mit tragbaren Geräten wie Smartphones, Tablets oder Notebooks ausgestattet, die eine Internetverbindung über das Mobilfunknetz herstellen können?



• Anteil an **Beschäftigten** mit internetfähigen, mobilen Geräten

• Anteil an **Führungskräften** mit internetfähigen, mobilen Geräten

Führungskräfte können häufiger Homeoffice nutzen

Am häufigsten können Führungskräfte in Dienstleistungsbetrieben mit unter 500 Beschäftigten Homeoffice nutzen. Der Anteil von Personen, die vom Arbeitgeber mit digitalen Endgeräten ausgestattet werden, ist in Betrieben am größten, die Möglichkeiten für Homeoffice anbieten.

? Wie hoch ist der Anteil der Beschäftigten, die vom Homeoffice Gebrauch machen können?*

	Führungskräfte	Beschäftigte
Verarbeitendes Gewerbe	41 %	15 %
Dienstleistungen	64 %	20 %
Betriebe < 500 Beschäftigte	56 %	18 %
Betriebe ≥ 500 Beschäftigte	40 %	23 %

? Bitte schätzen Sie: Welchen Anteil der Beschäftigten mit und ohne Führungsverantwortung hat Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle mit tragbaren Geräten wie Smartphones, Tablets oder Notebooks ausgestattet, die eine Internetverbindung über das Mobilfunknetz herstellen können?

	Führungskräfte mit Mobilgerät	Beschäftigte mit Mobilgerät
Homeoffice nicht möglich	57 %	11 %
Homeoffice möglich	76 %	23 %

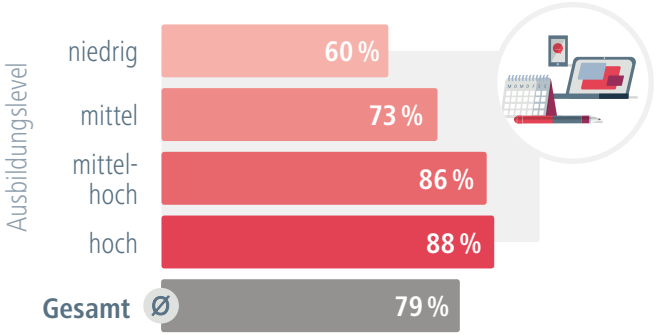
* Berechtigte Beschäftigte, nicht tatsächliche Nutzerinnen und Nutzer, in Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Mehr Daten und Befunde zum Thema Homeoffice für Beschäftigte finden Sie im Monitor „Mobiles und entgrenztes Arbeiten" (2015).

Technologischer Wandel und seine Auswirkungen

79 Prozent der Beschäftigten erleben eine veränderte Ausstattung des Arbeitsplatzes

Der Wandel findet verstärkt unter höher qualifizierten Beschäftigten sowie in bestimmten Berufsgruppen statt. ⊕ Beschäftigte in größeren Betrieben und mit größerem Handlungsspielraum erfahren deutlich mehr Veränderungen in der IKT-Ausstattung ihres Arbeitsplatzes. Dabei gibt es keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

? Hat sich in den letzten fünf Jahren die technologische Ausstattung Ihres Arbeitsplatzes verändert?* Bitte denken Sie dabei an Informations- und Kommunikationstechnologien oder auch an neue Softwareprogramme bzw. Computeranwendungen.



91 % Unternehmensbezogene Dienstleistung

90 % Unternehmensorganisation

82 % Fertigungstechnik

80 % Handel

80 % IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistung

74 % Gesundheit

69 % Fertigung

69 % Verkehr und Logistik

56 % Lebensmittel- und Gastgewerbe

31 % Bau und Ausbau

* Anteil Antworten „ja".

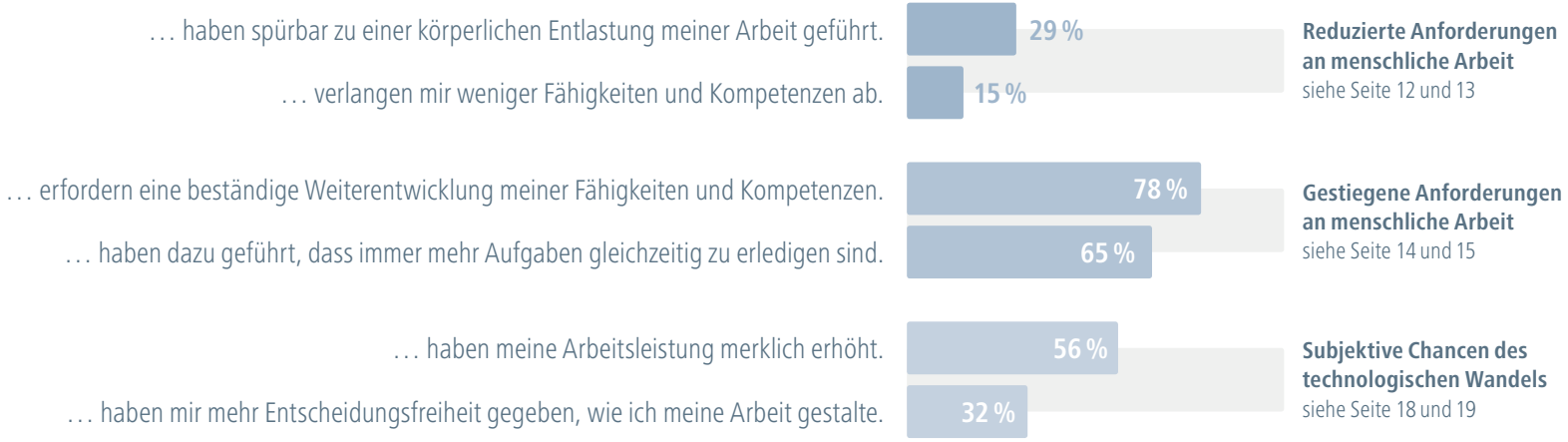
Aufteilung nach Berufsgruppen. Nicht berücksichtigt: „Reinigung", „Sicherheit", „Soziale und kulturelle Dienstleistungen", „Land-, Forst- und Gartenbau". Zur Definition der Berufsgruppen siehe http://doku.iab.de/externe/2015/k150424301.pdf.

Gestiegene Anforderungen werden stärker empfunden als Arbeitserleichterungen

Beschäftigte erleben durch die technologischen Veränderungen einerseits körperliche Erleichterung und verringerte Anforderungen, andererseits aber auch die Notwendigkeit, sich weiterzuentwickeln und Multitasking auszuüben. Aus den technologischen Veränderungen ergeben sich außerdem Chancen in Form von größerer Entscheidungsfreiheit und höherer Arbeitsleistung.

? Wie wirken sich diese technologischen Neuerungen auf Ihre Arbeit aus?*

Die technologischen Neuerungen …



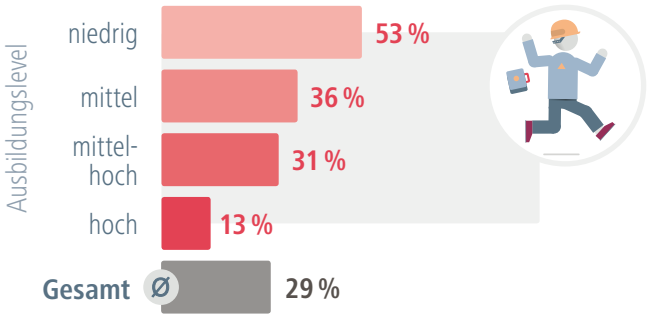
* Anteil Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft überwiegend zu“, in Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Reduzierte Anforderungen an menschliche Arbeit

29 Prozent der Beschäftigten erfahren eine körperliche Entlastung

Niedrig qualifizierte Beschäftigte sowie Beschäftigte, die eine körperlich belastende Tätigkeit ausführen, erfahren eine stärkere körperliche Entlastung als Höherqualifizierte sowie Beschäftigte ohne körperlich belastende Tätigkeiten. ⊕ Arbeiter erfahren eine stärkere Entlastung als Angestellte.

? Die technologischen Neuerungen haben spürbar zu einer körperlichen Entlastung meiner Arbeit geführt.*



37 %
der Beschäftigten, die eine körperlich belastende Tätigkeit ausführen, …

27 %
der Beschäftigten, die keine körperlich belastende Tätigkeit ausführen, …

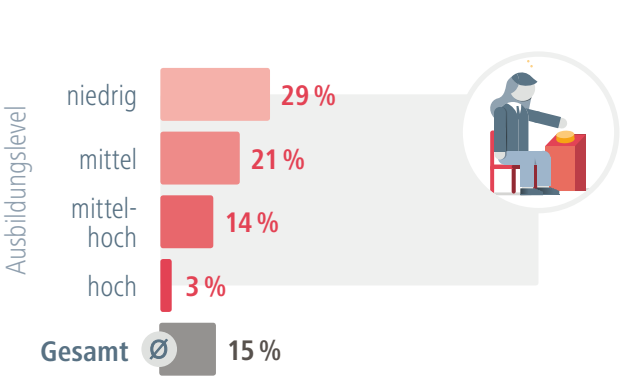
… empfinden eine körperliche Entlastung durch technologische Neuerungen.

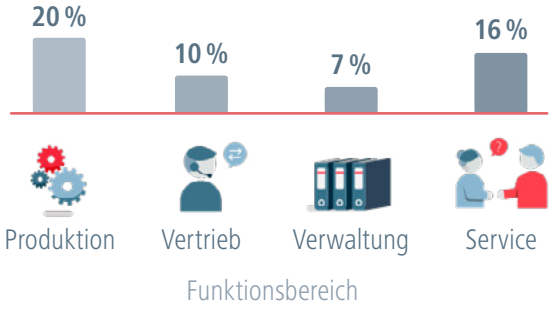
* Anteil Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft überwiegend zu“.

15 Prozent der Beschäftigten empfinden sinkende Anforderungen an ihre Fähigkeiten

Niedrig qualifizierte Beschäftigte sowie Beschäftigte in Produktion und Service empfinden häufiger sinkende Anforderungen als Höherqualifizierte und Beschäftigte in Vertrieb und Verwaltung. ⊕ Ein Viertel der Beschäftigten mit körperlich belastenden Tätigkeiten empfindet sinkende Anforderungen an die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen, während es unter Beschäftigten ohne körperlich belastende Tätigkeiten nur etwa ein Achtel ist.

? Die technologischen Neuerungen verlangen mir weniger Fähigkeiten und Kompetenzen ab.*





Regressionsanalyse

Beschäftigte, die eine Verringerung der Anforderungen erleben, haben eine um 7 Prozentpunkte geringere Wahrscheinlichkeit, an Weiterbildung teilzunehmen, als Beschäftigte, die keine sinkenden Anforderungen wahrnehmen. Für Hochqualifizierte liegt der Wert bei 12 Prozentpunkten.

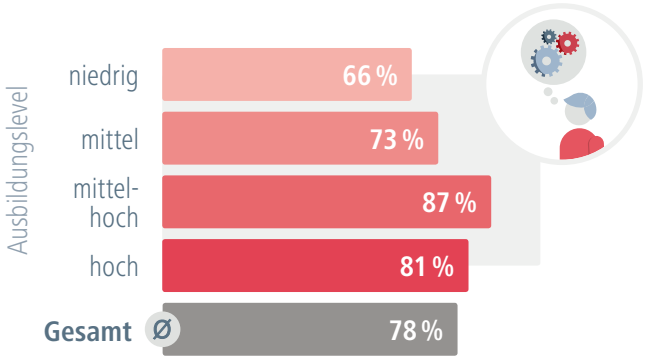
* Anteil Antworten „trifft voll und ganz zu" und „trifft überwiegend zu".

Gestiegene Anforderungen an menschliche Arbeit

78 Prozent der Beschäftigten sehen die Notwendigkeit, sich ständig weiterzuentwickeln

Nicht nur Höherqualifizierte, sondern auch zwei Drittel der Niedrigqualifizierten empfinden die Notwendigkeit, aufgrund des technologischen Wandels die eigenen Fähigkeiten ständig weiterzuentwickeln.

? Die technologischen Neuerungen erfordern eine beständige Weiterentwicklung meiner Fähigkeiten.*



Regressionsanalyse

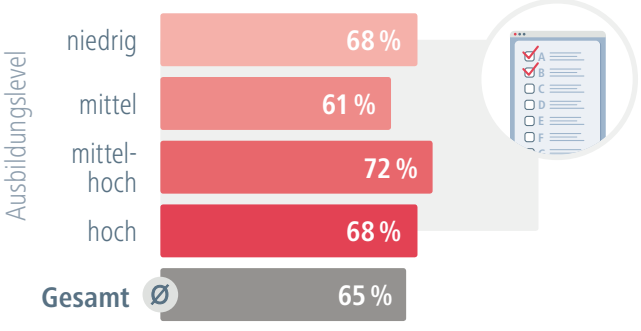
Beschäftigte, die die Notwendigkeit zur Weiterentwicklung sehen, haben eine um 13 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit, an Weiterbildung teilzunehmen, als andere Beschäftigte. Der Unterschied in der Wahrscheinlichkeit der Weiterbildungsteilnahme steigt mit dem Ausbildungslevel.

* Anteil Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft überwiegend zu“.

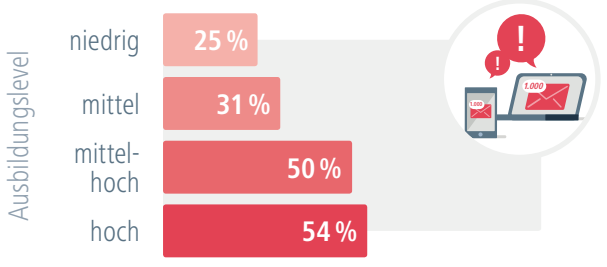
65 Prozent der Beschäftigten nehmen eine Verdichtung der Arbeit wahr

Beschäftigte aller Ausbildungslevel empfinden eine Verdichtung der Arbeit durch technologische Neuerungen. Die Zustimmung zur Aussage, dass IKT für eine schwer zu bewältigende Informationsflut sorgen, steigt mit dem Grad der Qualifizierung. ⊕ Nicht nur drei Viertel der Führungskräfte, sondern auch nahezu zwei Drittel der Beschäftigten ohne Führungsverantwortung erfahren eine Intensivierung der Arbeit aufgrund der technologischen Neuerungen.

? Die technologischen Neuerungen haben dazu geführt, dass immer mehr Aufgaben zu erledigen sind.*



? Bei meiner Arbeit entsteht durch moderne Kommunikationsmittel (E-Mail, Handy, Internet) eine schwer zu bewältigende Menge an Informationen.*



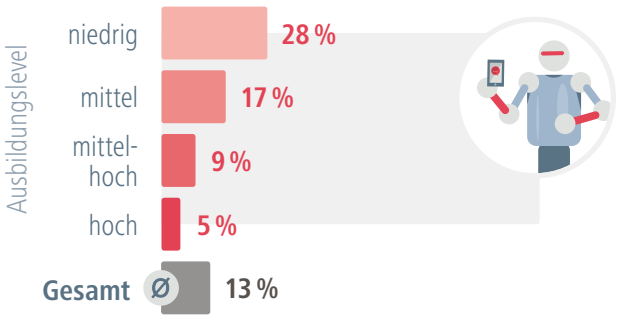
* Anteil Antworten „trifft voll und ganz zu" und „trifft überwiegend zu", nur IKT-Nutzerinnen und -Nutzer.

Subjektive Risiken des technologischen Wandels

13 Prozent der Beschäftigten erwarten eine Übernahme ihrer Arbeit durch Maschinen

Niedrig qualifizierte Beschäftigte sehen als wahrscheinlicher an, dass ihre Arbeit von einer Maschine übernommen wird. Unterschiede werden auch innerhalb der Berufsgruppen gefunden. ⊕ Arbeiter sowie Beschäftigte in Produktion und Service erwarten dies häufiger. Ältere Angestellte schätzen die Wahrscheinlichkeit nicht generell höher ein, unter 25-Jährige hingegen schätzen eine Verdrängung ihrer Arbeit durch Maschinen ca. doppelt so oft als wahrscheinlich ein wie die verbleibenden Altersgruppen.

? Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass aufgrund der technologischen Entwicklung Ihre Arbeit in den nächsten zehn Jahren durch Maschinen übernommen wird?*



* Anteil Antworten „sehr wahrscheinlich" und „eher wahrscheinlich", in Betrieben mit mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Aufteilung nach Berufsgruppen. Nicht berücksichtigt: „Reinigung", „Sicherheit", „Soziale und kulturelle Dienstleistungen", „Land-, Forst- und Gartenbau". Zur Definition der Berufsgruppen siehe http://doku.iab.de/externe/2015/k150424301.pdf.

Arbeitsplatzsorge scheint selten durch den technologischen Wandel getrieben zu sein

30 Prozent der Beschäftigten sorgen sich aus unterschiedlichen Gründen um den eigenen Arbeitsplatz. Von diesen 30 Prozent sieht es etwa ein Sechstel als wahrscheinlich an, dass ihre Arbeit in den nächsten zehn Jahren von Maschinen übernommen wird.

? Machen Sie sich Sorgen um die Sicherheit Ihres Arbeitsplatzes?

5 % | Große Sorgen

25 % | Einige Sorgen

70 % | Keine Sorgen

? Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass aufgrund der technologischen Entwicklung Ihre Arbeit in den nächsten zehn Jahren durch Maschinen übernommen wird?*

6 % | Sehr wahrscheinlich

10 % | Eher wahrscheinlich

46 % | Sehr unwahrscheinlich

38 % | Eher unwahrscheinlich

* Nur Personen, die angegeben haben, sich Sorgen um ihren Arbeitsplatz zu machen.

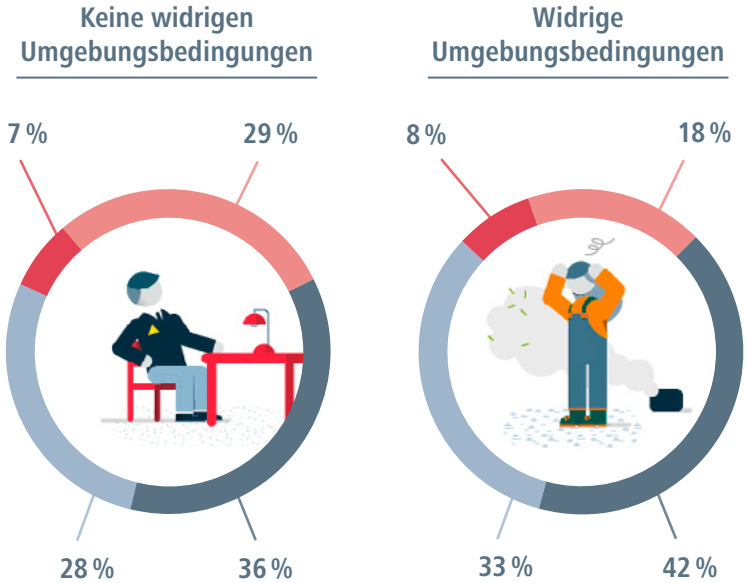
Subjektive Chancen des technologischen Wandels

32 Prozent der Beschäftigten erleben einen größeren Entscheidungsspielraum

Ob Beschäftigte einen größeren Entscheidungsspielraum empfinden, hängt auch mit ihrer Arbeitsumgebung zusammen. Beschäftigte mit widrigen Umgebungsbedingungen erfahren seltener einen Anstieg ihrer Autonomie.

? Die technologischen Neuerungen haben mir mehr Entscheidungsfreiheit zur Gestaltung meiner Arbeit gegeben.
Ø aller Befragten: **32 %**

Trifft zu:
- Voll und ganz
- Überwiegend
- Überwiegend nicht
- Überhaupt nicht



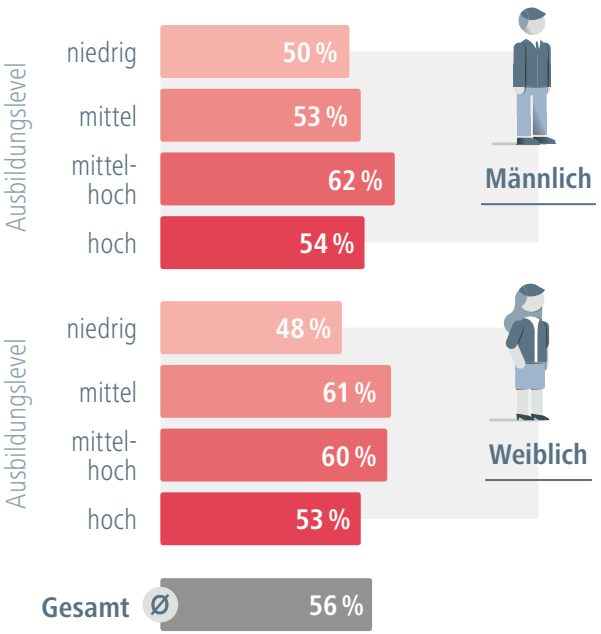
! **„Widrige Umgebungsbedingungen“**

In dieser Gruppe werden Beschäftigte zusammengefasst, die bei der Befragung angegeben haben, dass sie am Arbeitsplatz unangenehmen Umgebungsbedingungen wie z. B. Lärm, extremer Temperatur, unangenehmer Beleuchtung oder Gerüchen ausgesetzt sind.

56 Prozent der Beschäftigten nehmen eine Steigerung der eigenen Produktivität wahr

Mittel qualifizierte Frauen empfinden die Steigerung der eigenen Arbeitsleistung aufgrund der technologischen Neuerungen etwas häufiger als Männer. Zwischen den Beschäftigten mit unterschiedlichem Ausbildungslevel sowie zwischen den Berufsgruppen sind nur geringe Unterschiede zu beobachten.

? Die technologischen Neuerungen haben meine Arbeitsleistung merklich erhöht.*

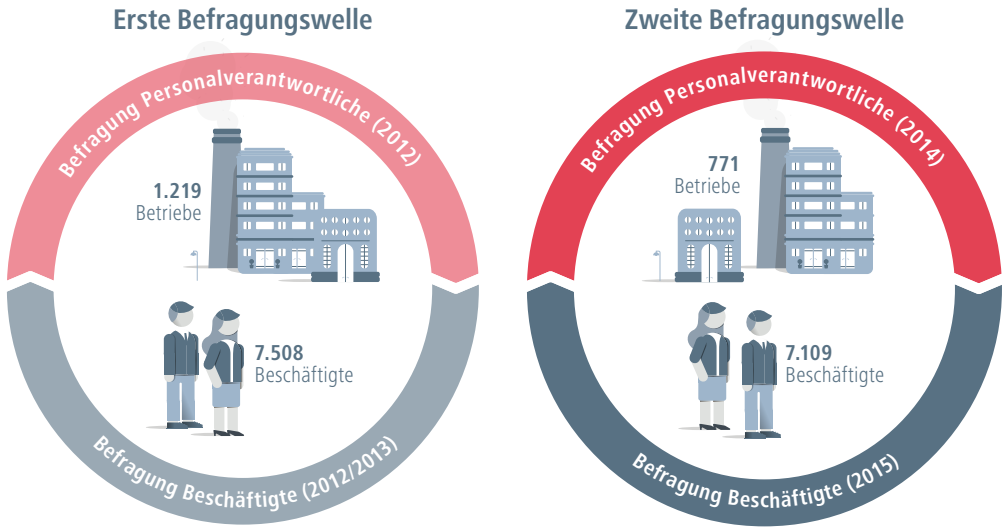


* Anteil Antworten „trifft voll und ganz zu" und „trifft überwiegend zu".

Aufteilung nach Berufsgruppen. Nicht berücksichtigt: „Reinigung", „Sicherheit", „Soziale und kulturelle Dienstleistungen", „Land-, Forst- und Gartenbau". Zur Definition der Berufsgruppen siehe http://doku.iab.de/externe/2015/k150424301.pdf.

Methode und Beteiligte

Die in diesem Monitor dargestellten Ergebnisse basieren auf der zweiten Befragungswelle der Längsschnittstudie „Arbeitsqualität und wirtschaftlicher Erfolg“. Basis ist das „Linked Personnel Panel” (LPP), ein zweiseitiger Datensatz, der Betriebs- und Beschäftigtenperspektive miteinander verbindet. Für die zweite Befragungswelle wurden zunächst 771 Personalverantwortliche in deutschen Betrieben des privaten Sektors mit einer Betriebsgröße ab 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu ihren Instrumenten des Personalmanagements, der Unternehmenskultur und der Zusammensetzung ihrer Belegschaft befragt. Zudem wurde eine jeweils zufällige Auswahl von 7.109 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus einem Großteil dieser Betriebe zu ihrer Arbeitsqualität, ihrer Teilnahme an Instrumenten des Personalmanagements, arbeitsplatzbezogenen Merkmalen sowie weiteren soziodemografischen Merkmalen und Einstellungen interviewt.



Für diesen Forschungsmonitor wurden die Daten deskriptiv anhand von grafischen Darstellungen und mit statistisch gängigen Methoden zur Analyse von Querschnittsdaten ausgewertet. Dabei wurden die Ergebnisse der Erhebungen bei Betrieben und ihren Beschäftigten sowohl separat als auch verknüpft analysiert. Ein besonderer Fokus der Analyse liegt auf der Berücksichtigung von Unterschieden zwischen diversen Betriebs- und Beschäftigtengruppen, wie beispielsweise hinsichtlich Betriebsgröße, Branche und Status der Beschäftigten. Multivariate Regressionen wurden zur Analyse des Zusammenhangs zwischen empfundenen Auswirkungen des technologischen Wandels und individueller Weiterbildungsteilnahme angewendet. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es sich bei den vorliegenden Ergebnissen um bedingte Korrelationsanalysen und nicht um den Nachweis kausaler Effekte handelt.

Die Studie wird gemeinsam getragen vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die Initiative Neue Qualität der Arbeit des BMAS hat die Studie angestoßen, um erstmals eine valide Datengrundlage zu schaffen. Durchgeführt wird die Studie in einer Forschungskooperation, bestehend aus dem IAB, dem Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre (ABWL) und Personalwirtschaftslehre der Universität zu Köln und dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW).

Impressum

Herausgeber:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
10117 Berlin
info@bmas.bund.de
www.bmas.de

Redaktion:
Dr. Daniel Arnold, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)
Sebastian Butschek, ZEW
Dr. Susanne Steffes, ZEW
Dana Müller, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
neues handeln GmbH

Layout und Grafiken:
neues handeln GmbH, www.neueshandeln.de

Stand:
Januar 2016

Quelle:
LPP-Beschäftigtenbefragung Welle 2015
LPP-Betriebsbefragung Welle 2014

Wenn Sie Bestellungen aufgeben möchten:
Best.-Nr.: A875

Telefon: 030 18 272 272 1
Telefax: 030 18 10 272 272 1

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmas.de

Projektpartner: